

Altes Latein.

(Fortsetzung von Band XLII S. 589.)

XIV Wenn man die grossen Vorräthe alter glossematischer Wörter mustert, freut man sich zumeist an solchen, welche auch auf Sitten der Vorzeit oder gar die einstige Völkergemeinschaft ein Licht werfen. Im Philoxenos-Glossar steht p. 41, 27 *Vulc. collifana* πρόβατα ἱερά. Die Erklärung des Wortes machte mir Schwierigkeit oder doch ich war unsicher, ob nicht wie im nächstfolgenden *colligit* ein Compositum aus *con* und einem alten sacralen Wort vorliege. Den Zweifel beseitigte der Fund einer ganz analogen Form unter italischen Ortsnamen; zu oder bei Nola gab es einen *pagus Agrifanus* CIL. X 1278. Dies Wort ist von *ager*, das andre von *collis* und *fanum fanare* gebildet; der zweite Theil bedeutet Geweihtes und wird ja besonders für geweihte Oertlichkeiten verwandt. Der nolanische Gau muss einmal viel heiliges oder Tempelland eingeschlossen haben; das für Opfer

oder göttlichen Dienst sonst bestimmte Kleinvieh hiess von den Hügeln und Hängen, wo es weidete und seiner Bestimmung entgegen sah, *collifana*. Horaz od. 3, 22, 9 der die Büsche des Algidus und die Wiesen am Albaner Berg als Zuchtstätten der pontificalen Opferstiere nennt, oder der reiche Thierpark der Juno am lacinischen Vorgebirge (Livius 24, 3) kann die Vorstellung von *collifana* uns näher bringen. Andererseits dient das verschollene Wort, in welchem der Stamm *fana-* mit dem Begriff umher-schweifender Thiere sich verband, auch zu besserem Verständniss der Entwicklung und des Gebrauchs von *fanaticus*.

In demselben Glossar steht p. 197, 22 *σιὰτ οὐρεῖ, ἐπὶ βρέφους*. Das Wort scheint also im Latein auf Kinderstube und Ammendienst beschränkt worden zu sein, kein Wunder dass es weiter nirgends erhalten ist. Aber handgreiflich ist es eins mit unserm 'seichen, Seich', dem slavischen *sicati* mingere, den von Joh. Schmidt indog. Vocalismus I S. 63 besprochenen Wörtern. Das lateinische hat also den Guttural verloren, ob den ursprünglichen *k*-Laut auf solchem Weg wie lat. *puleium* und manches umbrische, ob *siat* zunächst aus *sihat* hervorgegangen nach *via veha* (Ritschl PLME. p. 63 zu Taf. LXXII B), überlasse ich denen zu entscheiden, welche von diesem lat. Ueberbleibsel für die indogermanische Sprache Notiz nehmen werden. Hingegen vermüthe ich, dass als neben *mingit meit* und an Stelle des letzteren die durch Diomedes und inschriftlich bezeugte Form *meiat miat* aufkam, dabei die Gleichheit des Begriffes von *siat* mitgewirkt hat. Eine Bestätigung erhält die Glosse selbst, so dass von handschriftlichem Verlust eines *c* nicht die Rede sein darf, durch diese weitere derselben Quelle p. 199, 13 *sissiat κάθηται, ἐπὶ βρέφους*. Natürlich ist die dem ἀποπατεῖν dienende καθέδρα, das *desidere* des Kindes gemeint. Es denke nur Niemand an Verwandtschaft mit *sessum*: das Wort gehört zu *siat* wie *tintinnit* zu *tinnit*, das Doppel-s bewahrt wohl einen Rest des wurzelhaften Gutturals (*axis assis*), die Reduplication ist noch heute in der Kinderstube beim entsprechenden Zuruf Regel.